

## Ejeda – Grün – Centre Vert Ejeda

Mitten im Stammesgebiet der Mahafalys, im tiefen Süden Madagaskars, liegt das ADES-Zentrum Ejeda. Ein unwirtliches Gebiet, sehr heiss über lange Zeit, aber dann und wann auch empfindlich kalt, kein Regen über mehrere Monate, eine karge Vegetation, aber schützenswerte Trockenwälder, Lemuren – wo es kleine Wälder gibt und immer wieder die sehr schönen Strahlenschildkröten, eine endemische Art des madagassischen Südens. Bei der Betrachtung der riesigen Mahafalygräber wird mir bewusst, dass hier der Mensch nach dem Tod mehr Bedeutung hat als zu Lebzeiten.

Es ist immer wieder eindrücklich, mit dem Mahafaly-König eine Kochdemonstration zu erleben und zu beobachten, wie ehrfürchtig seine Untergebenen ihm begegnen, obwohl er juristisch eigentlich keine Macht hat. Er sieht auch nicht aus wie ein König, er kommt in kurzen Hosen daher, meist zu Fuss, und hat nur einen kleinen Begleiterstab. Wenn er aber etwas sagt, dann herrscht Totenstille, er strahlt Autorität aus – es herrscht eine ganz spezielle Stimmung.



Die ADES hat sich schon im Jahre 2006 entschieden, in diesem Gebiet ein Zentrum aufzubauen. Um ein wenig Hoffnung in diese Gegend zu bringen. Wir produzieren und verkaufen Solarkocher, um einen Beitrag zum Schutz der Natur zu leisten, um die Wälder zu schonen. Weil die Leute aber kaum über Geld verfügen, können viele Interessenten nur über Abzahlungsverträge einen Kocher erstehen. Der sehr schlechte Strassenzustand erschwert aber den Zugang zu den Einwohnern erheblich. Die 45 000 Einwohner der Gemeinde Ejeda sind weit zerstreut und oft nur schwer erreichbar.

Trotz all dieser Schwierigkeiten bin ich überzeugt, dass es sich lohnt, sich speziell in dieser Gegend zu engagieren. Die Natur ist noch nicht total zerstört. Es gibt noch sehr viele endemische Pflanzen und Bäume. 2010 hatte ich das Glück, einen Sponsor zu finden, der bereit war, eine neue Idee zu unterstützen. Ich konnte Frau Hilde Stühlinger von der Erwin Warth-Stiftung in Stuttgart überzeugen, hier ein grünes Zentrum zur errichten. Wir nennen es „Ejeda-Grün“.



Zielsetzung dieses Projektes ist es, den Einwohnern zu zeigen, dass es möglich ist, eine Aufforstung mit einheimischen Bäumen zu realisieren und dass es vor allem auch wichtig ist, die bestehenden Bäume zu schützen und zu pflegen. Die Leute sollten lernen, ganzheitlich mit der Natur umzugehen, sie zu pflegen, damit sie dann auch von ihr profitieren können. Unter anderem pflanzen wir hier auch Fruchtbäume und Kapok zur Nutzung der Fasern etc.

Nachdem wir in mehr als 30 Meter Tiefe auf Wasser gestossen waren, konnten wir eine Baumschule anlegen, die prächtig gedeiht. Nahezu 50 verschiedene Baumarten sind schon Bestandteil dieser Anlage – und seit einiger Zeit können wir die Jungpflanzen in der Umgebung auspflanzen. Wir machen dies meist in Zusammenarbeit mit Schulen oder mit lokalen Organisationen, die dann auch verpflichtet werden, die heranwachsenden Bäume zu pflegen. Wir müssen die Bäumchen aber auch schützen, damit sich die überall herumziehenden Ziegen nicht daran gütlich tun.



Unser „Ejeda Grün“ entwickelt sich immer mehr auch zu einem Ausbildungszentrum für lokale Organisationen, die im Umweltbereich tätig sind. Damit erfüllt sich eine weitere Zielsetzung des Projektes. Wöchentlich finden gemeinsame Treffen statt, meistens bei der ADES, wo Erfahrungen ausgetauscht und Entwicklungsideen diskutiert werden.

Die ADES ist stolz auf das Erreichte. Aber es ist noch viel zu tun – es ist erst ein Anfang. Dieser Anfang ist aber ein Hoffnungsschimmer für die Einwohner, die in dieser Gegend wohnen. Wenn wir weiterhin auf die grosszügige Unterstützung der Sponsoren zählen dürfen, wird sich der Schimmer zu einem Licht verwandeln, ein Licht, das diese Region verdient.

Otto Frei